

Erfassung des Referenzherbariums ‚Makroalgen der südlichen Nordsee‘ mit der Sammlungserfassungssoftware ‚Specify‘

Erster Erfahrungsbericht

Das über 100jährige Referenzherbarium für Makroalgen der südlichen Nordsee befindet sich auf Helgoland. Es wurde durch die Biologische Anstalt Helgoland seit 1892 aufgebaut und befindet sich nun unter der Hoheit der Stiftung Alfred-Wegener Institut für Polar- und Meeresforschung. Im Rahmen eines Teilprojektes vom Botanischen Knoten innerhalb GBIF werden die Belege in einer Datenbank erfasst und für die eindeutige Identifizierung mit einem Barcode versehen. Obwohl es sich um ein relativ kleines Herbarium mit nur ca. 6500 Belegen handelt, entschieden wir uns für die Sammlungserfassungssoftware ‚Specify‘, die eigentlich für sehr große Datenbestände großer Museen konzipiert wurde. Die Software versprach nach erster Einarbeitung eine durchdachte Struktur und im Rahmen des Projektes wurde eine tatkräftige Unterstützung in Anpassungsfragen durch die Mitarbeiterin Frau S. Sobek vom BGMB in Berlin versprochen. Nur durch diese Unterstützung durch eine gut eingearbeitete Mitarbeiterin, die sich in allen Details der Software und deren Hintergrund auskennt, konnten wir die ersten Hürden der Einarbeitung sowie die Anpassung der Datenbankstruktur innerhalb von 2 Monaten bewältigen. Obwohl es nicht schwierig war, sich die ersten Grundzüge des Programms durch Versuch und Irrtum selbst zu erarbeiten, weist das Programm einige Einstellungen bzw. Fehler auf, die eine "Hotline" dringend nötig machen. Soll das Programm in Zukunft eine breite Anwenderschaft in Deutschland oder Europa finden, was auf Grund der vielen Möglichkeiten, die es bietet, wünschenswert wäre, müsste eine ständige "Hotline" auch über den GBIF Projektrahmen hinaus eingerichtet werden. Sobald eine Anpassung stattgefunden hat, ist jedoch die Einarbeitung neuer Mitarbeiter mit Standard Computerkenntnissen nicht mehr schwierig.

Zu Beginn wurde eine individuelle Anpassung der Programmstruktur an die Erfordernisse des Makroalgenherbariums vorgenommen. Nachdem die Entscheidungen getroffen waren, welche Felder benötigt werden, ging diese Anpassung recht problemlos vonstatten. Das Programm ermöglicht hierbei eine hohe Flexibilität und das Ausschalten unnötiger und ungewollter Felder. Wünschenswert wären in zukünftigen Programmversionen noch mehr freie Felder zur Auswahl bzw. Felder, die mehr Drop-down-Listen ermöglichen. Endprodukt dieser Anpassung ist ein übersichtliches Eingabefenster mit Submenüs, durch das sich der Bearbeiter per Mausklick oder Tab-taste vorwärts bewegt. Sich wiederholende Einträge nachfolgender Belege könne durch eine ‚carry forward‘ Funktion in den nächsten Datenbankeintrag herüber kopiert werden. Dieses erleichtert die Arbeit, kann jedoch in einigen Fällen auch Verwirrung stiften, da manche Datenbankeinträge ungewollt ‚mitgeschleppt‘ werden. Hier ist also Vorsicht angebracht. Häufig wiederkehrende Einträge wie Taxa, Örtlichkeiten oder Sammler sind in relational verknüpften Tabellen im Hintergrund gespeichert. Sie können auf verschiedenem Wege aufgebaut werden: a) sie werden extern aufgebaut und dann eingespielt – dieses geht nur mit Hilfe der "Hotline" (bzw. mit entsprechenden allgemeinen datenbanktechnischen Kenntnissen) b) sie werden zu Beginn der Arbeit in Hintergrundlisten aufgebaut werden (z. B. der Taxonbaum) oder aber c) sie werden während der Dateneingabe über die Eingabemaske aufgebaut. Letzteres ist relativ mühsam und zeitaufwendig. Es empfiehlt sich hier eine vorherige Erstellung vor allem einer Taxonliste und/oder einer Liste der Örtlichkeiten.

Ein Manko dieses Sammlungserfassungsprogramms ist die nicht glücklich gelöste Ebene des Taxonbaumes, der als Liste im Hintergrund liegt. So lässt es sich zwar prima mit einer einmal erstellten Taxonliste arbeiten, sowie jedoch Korrekturen notwendig sind wie z. B. die Synonymisierung von Namen und /oder die nachfolgende Aufhebung und Umordnung der Synonyme kommt es zu einem Chaos bei der Zuordnung der Autorenschaften und / oder Eltern-Taxons. Ferner sind keine Schreibkorrekturen bei Taxa oberhalb der Gattungsebene möglich, ohne dass es zu unerwünschten Kombinationen in den Bestimmungsfeldern der Einträge kommt. An diesem Problem wird jedoch gearbeitet und wir hoffen sehr, dass in einer der nächsten Upgrade-Versionen dieses Problem gelöst sein wird. In unserem Fall haben wir uns dafür entschieden, die derzeit gültige Taxonomie einer Referenzdatenbank (www.algaebase.org) zu übernehmen, eine Gesamtliste zu erstellen mit gültigen Namen und Synonymen Seite an Seite, diese Liste einzuspielen und die Synonymisierung der Taxa in ‚Specify‘ durchzuführen. Sollte es in Zukunft keine Verbesserung dieser Programmstruktur geben, wird man die nomenklatorischen oder taxonomischen Änderungen bei der Datenbankpflege nicht nachführen können. Für die Sammlungserfassung selbst ist dieses jedoch ein geringeres Problem, da Ablage und Beleg eindeutig korreliert sind. Für den taxonomisch arbeitenden Nutzer kann dieses jedoch unerfreulich sein.

Etwas umständlich ist das Programm dahingehend, dass nicht mehrere Funktionen des Programms gleichzeitig aufgerufen werden können. Möchte man z. B. bei der Dateneingabe im Hintergrund etwas im Taxonbaum nachgucken, so müssen erst alle Prozesse beendet und gespeichert werden, ehe man den Taxonbaum aufrufen kann. Parallele Arbeitsmöglichkeiten wären hier wünschenswert.

Obwohl das Programm jede Menge Möglichkeiten bietet, Abfragen und Berichte an die jeweiligen Bedürfnisse angepasst, zu definieren, erfordert dieses doch einige Einarbeitung. Aus diesem Grunde wäre es sehr nutzerfreundlich, wenn man nach Start des Programms aus einer Liste von gängigen Vorabfragen auswählen könnte.

Im Rahmen des Projektes erstellen wir eine Dokumentation, die sowohl dem Datenbankpfleger als auch dem Datenbanknutzer zur Verfügung gestellt werden soll. In dieser Dokumentation werden alle Datenbank-Felder und deren Anwendung auf die Makroalgen-Datenbank bezogen beschrieben und der Vorgang der Dateneingabe angeleitet. Am Ende des Projektes soll ebenfalls für die Nutzer eine Anleitung erstellt werden, um die Abfrage der Datenbank zu erleichtern. Bei Interesse kann dieses Manual eingesehen werden.

Ansonsten können wir den Einschätzungen des Berichtes zum ‚Bridel Herbarium‘ (http://www.gbif.de/weitere_projekte/specify/specify/berichte_download_specify/SchlussberichtSpecifyMoosherbar), die sehr detailliert sind, im Großen und Ganzen zustimmen, so dass was wir hier nicht weiter ins Detail gehen.

gez. Dr. Inka Bartsch, Kerstin Anders-Grünwald, AWI, Bremerhaven
26.4.2004